

Eine Röntgenanekdote

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **76 (1950)**

Heft 19

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-489317>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



In der deutschen Buchausstellung in der Schweiz sind Gedichte von Ina Seidel ausgestellt, Bücher von Agnes Miegel, Hans Frank, Hermann Claudius, Gertrud Bäumer und 15 Bände von Rudolf G. Binding!

Erinnert sich die Welt der Vergangenheit ihrer Dichter?

Eine Röntgenanekdote

Der berühmte Physiker Röntgen hatte nicht die Gabe, seine Zuhörer in seinen Vorträgen zu fesseln. Deshalb passierte es ihm als Universitätsprofessor öfter, daß ein Teil seiner Hörer schlief und

ein anderer Teil sich ungeniert unterhielt. Als einmal ein paar Studenten allzu laut sprachen, unterbrach Röntgen seinen Vortrag mit folgenden Worten: «Wenn die Herren, die jetzt absolut

miteinander reden müssen, sich bemühen würden, so leise zu sein wie die anderen Herren, die da schlafen, dann wäre auch die dritte Gruppe, die da zuhört, nicht gestört.»

n-n